

# Wenn aus Improvisation Ernst wird

Die Besucher des ersten Improvisationstheater-Festival „Improtopia“ erlebten einen echten Heiratsantrag auf der Maja-Bühne

VON UNSERER MITARBEITERIN  
FRIEDRIKE MARX-KOHLSTÄDT

**EMMENDINGEN.** Mehr als 400 Menschen strömten an drei Abenden in die Cinemaja, um das erste Improvisationstheater-Festival in der Geschichte der Stadt mitzuerleben, das die Emmendinger Gruppe „Ungeniert“ organisiert hatte. Dabei konnten sie miterleben, dass auch Improspieler auf der Bühne überrumpelt werden können: Petra Dutzy bekam von ihrem nieder knienden Freund Manfred Domandel einen formvollendeten Heiratsantrag, der den Abschluss einer improvisierten Szene bildete.

Nachdem das Mitglied der Emmendinger Theatergruppe mit „Ja“ geantwortet hatte, standen die 80 Zuschauer auf und applaudierten. Dutzy traten Tränen in die Augen. Ohne vorher eingeweiht worden zu sein, hatte das Publikum passenderweise den Ort „Paradies“ als imaginären Schauplatz für die Szene vorgegeben.

Angesichts dieses emotionalen Höhepunkts konnten es die Emmendinger verschmerzen, dass sie am Donnerstag gegen die Profis vom Improtheater Konstanz den Kürzeren zogen. Beim Theatersport am Freitag, bei der die Gruppe „Steife Brise“ aus Hamburg gegen die „Gorillas“ aus Berlin antraten, konnten beide Teams 79 Zuschauerstimmen auf sich verbuchen. Deshalb traten am Samstag anstatt zwei Finalisten noch einmal Vertreter aller vier Gruppen gegeneinander an. Im Publikum waren auch einige Kinder, die sich gar nicht schüchtern am Geschehen beteiligten. Improtheater lebt unter anderem davon, dass die Zuschauer Einfluss auf die Handlung nehmen dürfen und bestimmte Elemente vorgeben.

Die reizende Jury – Anja Heizmann (Stadt), Gesa Weske (Publikum) und Jasmin Baumgratz (Theater im Steinbruch) wählte mit Roberto Hirsche und Mario Müller vom Improtheater Konstanz zwei Spieler als Könige des Abends aus, die das Publikum durch variantenreiche, höchst lebendige Mimik und akrobatische Körperlichkeit unentwegt zum Lachen gebracht hatten. Mal schlüpfte der kleine, stämmige Roberto Hirsche in die Figur eines thailändischen Masseurs, mal war er



Im Workshop mit Profi-Improspielerin Katharina Butting (rechts) ging es um die richtige Körperführung. Petra Dutzy von der Emmendinger Gruppe Ungeniert beim Heiratsantrag ihres Freundes Manfred Domandel (rechts oben). Roberto Hirsche (unten) und Mario Müller gewannen das Finale.



FOTOS: FRIEDRIKE MARX-KOHLSTÄDT, UNGENIERT

umtriebiger Raketenbauer, Ritter oder Requisite im Deutschen Museum. Mit großer Körperbeherrschung und ständig neuen Ideen wartete der im Gegensatz dazu große, schlaksige Mario Müller auf. Zusammen waren die beiden unschlagbar komisch.

## Eine Parodie auf das Zentrum für Psychiatrie

Während das Improtheater Konstanz schon in der Region aufgetreten ist, waren die Spieler aus Hamburg und Berlin zum ersten Mal zu Gast. Besonders fiel dabei Profi Katharina Butting auf, die zu Stummfilmmusik einen Besuch beim Zahnarzt improvisierte. Sie wechselte zwischen dem schmerzgeplagten Patienten und seinem sadistischen Arzt hin und her und versprühte mit Gestik, Mimik und vollem Körpereinsatz ihr Feuer und ihren Charme, dass die Zuschauer ihren Augen kaum glaubten.

Eine besondere Perspektive auf ihre Darbietung hatten die neun Teilnehmer eines Workshops zum Thema „Körperführung“, den die sogar nicht dröge Hamburgerin am Tag zuvor geleitet hatte. Was Butting mit ihrer Prämisse „führen und vergrößern“ und dem Satz „Ihr könnt euch auf der Bühne nehmen, was ihr wollt“ gemeint hatte, setzte sie nun vor dem beeindruckten Publikum um. Die schmerzende Backe des Patienten wirkte imposant, ihre von Angst erfüllten Augen und ihren Mund hätte sie nicht weiter aufreißen können, die imaginäre Zange als grobes Zahnarztwerkzeug kam furcht-einflößend rüber.

Als Zugabe spielten alle acht Improspieler zusammen eine Parodie auf das Zentrum für Psychiatrie. Die Vorgabe für den Ort des Geschehens war ein Vorschlag aus dem Publikum gewesen, das zu diesem Zeitpunkt in Hochstimmung war, und bei dem die turbulente Szene sehr

gut ankam. Ob jedoch Patienten in Zwangsjacke und die ins Lächerliche gezogene Darstellung psychisch Kranker zur Belustigung der Zuschauer die Stigmatisierung der ZFP-Patienten nicht noch weiter entfachte, sei dahingestellt.

Festival-Organisator Dieter Frick, der den Abend mit viel Sinn für Humor moderierte, zog am Ende ein positives Fazit: „Ich bin extrem begeistert, solche Leute hier gehabt zu haben“. Auch die Workshops seien gut besucht gewesen. Er zeigte sich allerdings enttäuscht, dass nur sehr wenige Gäste und Kursteilnehmer aus der Freiburger Improtheater-Szene zum Festival nach Emmendingen gekommen seien. „Ich wollte, dass auch die Freiburger mal neue Impulse kriegen und sehen: Es geht noch anders, es geht noch mehr.“ Dem Publikum immerhin versprach Frick: „Ich werde versuchen, das nächste Jahr wieder auf die Beine zu stellen.“